

Haushaltrede 2013, gehalten am 21.03.2013

Die Stimmung in den diesjährigen Haushaltsberatungen erinnerte mich an die ersten Beratungen in 2008. Die gespielte Dauerempörung der CSU in den Sitzungen damals war von Angst vor den neuen Kräfteverhältnissen geprägt. Die Jahre danach, waren dann ein bisschen besser, nachdem die Fraktion erkannte, dass wir vielleicht doch nicht so schlimm sind, und unsere Beiträge ganz vernünftig und ab und an sogar kopierswert sind. Die letzten Sitzungen zeigen aber, dass die alte Angst, die Nervosität wieder zurückkehrt, denn die Wahlen werfen ihre langen Schatten voraus.

Liebe Kolleginnen und Kollegen: Manchmal hatte man den Eindruck, dass nicht jeder in diesem Raum die Dimension dessen, was wir hier verhandeln und diskutieren, richtig einordnet. Es geht immerhin um einen Haushalt von 31 Mio. €. Und liebe Kolleginnen und Kollegen: es ist das Geld unserer Bürger, die ein Anrecht darauf haben, dass wir uns vorbereiten und den Haushalt auch tatsächlich lesen, dass wir uns Zeit nehmen, uns mit den Zahlen intensiv beschäftigen und uns Gedanken machen, wie wir die Ressourcen möglichst sinnvoll und effektiv einsetzen. Dann sind die Diskussionen im Gremium auch spannender und man langweilt sich weniger und versucht nicht die anderen, -die thematisch Vorbereiteten- ständig einzubremsen, damit man oder frau schneller die Sitzung hinter sich bringt.

Zudem hat man das Gefühl, dass die Aktivität der CSU Fraktion sich darauf beschränkt, abzuwarten bis wir kleinen Fraktionen wieder mal einen guten Vorschlag machen, den man reflexartig erst mal blockieren muss, vor allem, wenn er gut ist, um ihn dann wieder, nach einer gewissen Zeit als eigenen Vorschlag aus der Versenkung zu holen. Auch hier gibt es Vorbilder aus der Vergangenheit: so geschehen mit der Realschule hier in Murnau, die wir als erste in diesem Gremium vertreten und eingebracht haben (GRSitzung: 21.01.2009). Themen wie die Energiewende oder die Vermarktung eines atom- und kohlefreien Stroms haben wir auf die Agenda gesetzt und dafür erst die

Häme der CSU Fraktion kassiert. Die Bewertung einer eventuellen Netzübernahme oder eine sinnvolle Verkehrspolitik werden von uns, den kleinen Fraktionen in vielfältiger Weise angestoßen. Die Aufstellung eines Energienutzungsplans wurde von uns beantragt. Heute ist dieser fester Bestandteil des Haushaltes und wird dort mit ca. 50 Tsd € (29800 Eigenmittel, 20.000 Zuschuss Land Bayern) fortgeschrieben. Das der Schützenplatz nun endlich nach Jahrzehnten der Diskussion angepackt wird, haben wir letztes Jahr beantragt und wird nun umgesetzt, weil wir über Jahre nicht locker ließen. Ein sinnvolles Konzept gegen den Wildwuchs von Mobilfunkantennen in Murnau wurde von uns beantragt und wird nun im Rahmen des neuen Flächennutzungsplans untersucht. Ein Zukunftskonzept für die MGV wurde von uns beantragt und wird in diesem Haushalt beschlossen. Liebe CSU-fraktion, seid uns dankbar, dass wir so aufmerksam und fleißig mitarbeiten. Ihr hättet diese Gefahr einer dauerhaften finanziellen Zuwendung an die MGV über das Treuhandkonto gar nicht erst erkannt. Das die Beseitigung Bahnübergang Kohlgruber Straße statt 782.000€ die Murnauer nun 1 Mio. € mehr kostet, fällt Euch gar nicht erst auf. Auch die sonderbare Begründung, dass angekaufte Grundstücke aus der Vergangenheit nun plötzlich eingerechnet werden, ist eine Sache die man so hinnimmt.

Unser Antrag einen Fahrplan hinsichtlich der Entscheidung Netzübernahme vorzulegen, wurde nicht nachgekommen. Es wurde auch kein Termin genannt, wann dieser Fahrplan stehen könnte. Wir werden hier nicht locker lassen, denn wir wollen dafür sorgen, dass diese Entscheidung nicht verschleppt wird. Das wird einige hier wieder nerven, so wie weiland bei der Realschule. Aber der Erfolg gibt uns recht, wir dürfen nicht locker lassen.

Sie, Herr Bürgermeister und die CSU Fraktion sehen sich gerne auch als die disziplinierten Haushaltssanierer. Ich frage Sie: Ist dem so?! Sicher ist, dass das letzte Drittel Ihrer Amtszeit in wirtschaftlich prosperierende Zeiten fällt. Sicher ist auch, dass sich in Ihrer gesamten Amtszeit an der Ausgabenseite nichts, aber überhaupt nichts geändert hat. Die Ausgaben des Verwal-

tungshaushaltes steigen von 22,8 Mio. € in 2012 auf 25,4 Mio € in 2013. Nur die Einnahmenseite, nämlich der Einkommenssteueranteil und die Gewerbesteuer haben sich außergewöhnlich gut entwickelt, und dies nur, weil die wirtschaftliche Lage der letzten Jahre sehr gut war, und auch unsere Bürger und Unternehmen davon profitiert haben. Der Einkommenssteueranteil liegt traditionell in Murnau sehr hoch bei 5,5 Mio bis 6,0 Mio. €. In Murnau wohnen Menschen mit einem guten Einkommen, wie allgemein auch bekannt ist. Wenn man dies mit einer Gemeinde wie Peiting vergleicht, die in etwa gleich groß ist wie Murnau, dann ist das fast ein Drittel mehr Einkommensteuerbeiträge. In Peiting liegt sie bei etwa 3,8 bis 4,0 Mio €. Besonders außergewöhnlich ist die Entwicklung der Gewerbesteuer in Murnau: 2009 3,3 Mio. €, 2010: 4,4 Mio. €, 2011: 4,8 Mio. € und 2012: 13,1 Mio. €. In Peiting liegt die Gewerbesteuereinnahme in 2012 bei 2,5 Mio. €. Die gute Einnahmesituation, meine Damen und Herren, ist der Grund für die gute Finanzlage Murnaus und nicht ein Konsolidierungskurs der letzten Jahre. Die hohen Einnahmen werden nun gleichmäßig über die Budgets verteilt, mit der Folge, dass die Einnahmendeckung der Ausgaben im Gesamtbudget nur noch bei 42% liegt. Dies ist aus meiner Sicht grundsätzlich falsch und hat mit Nachhaltigkeit nichts zu tun. 2012 lag der Deckungsbeitrag der Einnahmen an den Ausgaben immerhin bei 52%, 2011 bei 51%.

Die Abnahme der Kreisumlage von 55,15 v. H. auf 50 v. H. halte ich für einen Wahlkampfgeck, der sich sehr schnell als solcher entpuppen wird, spätestens im nächsten Jahr kommt die Stunde der Wahrheit. Denn über Nacht wurden die Schulden im Landkreis nicht weniger, sondern wie man aus der Presse entnehmen kann mehr!

Die Defizite des Treuhandkontos sind mit dem Verkauf des Sondergebietes ausgeglichen worden. Auch hier keine Konsolidierung durch Haushaltsdisziplin, sondern nur eine Notbremse und viel Glück, dass es Unternehmen gibt, die bereit sind, hier hohe Preise zu zahlen. Die aus meiner Sicht selbst verursachte Not, nämlich die wenig kostenbewusste Entwicklung des Kermelgeländes, wurde in der Währung Zukunftspotential bezahlt. Die Etablierung eines neuen Einkaufszentrums im Norden

schwächt den Markt. Wir sind nun im Süden und Norden von Supermärkten und Discountern eingequetscht. Einfallslöser kann eine Standortpolitik für das Gewerbe nicht sein.

Die gute Einnahmesituation führt nun auch nicht dazu, dass entweder Schulden in diesem Jahr getilgt oder Gemeindesteuern gesenkt werden. Das man auf die Tilgung von Schulden in diesem Jahr verzichtet, hat natürlich auch fiskalische Gründe, die ich durchaus akzeptiere. Sondertilgungen machen nur dann Sinn, wenn keine Vorfälligkeitszinsen gezahlt werden müssen.

Unser Antrag zur moderaten Senkung der Gewerbesteuer jedoch ist kein Steuergeschenk wie das Murnauer Tagblatt titelte, sondern eine Steuererleichterung und ein zugegebenermaßen nur kleiner Beitrag zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes. Dennoch hätte eine Absenkung einen hohen symbolischen Wert. Und es geht hier nicht um eine neoliberale Steuersenkungsorgie, sondern um eine sinnvolle Anpassung. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass in Peiting trotz der wesentlich schlechteren Einnahmesituation der Gewerbesteuerhebesatz nur bei 310 liegt.

Wir beantragten wegen der guten Finanzlage eine Absenkung von 380 v. H. auf 360 v. H. und dies wird von der Mehrheit des Gemeinderats abgelehnt, da sie der Meinung ist, dass dies eventuell die Finanzierung der nächsten Jahre gefährden könnte. Wenn dem so wäre, dann nur weil nicht richtig gewirtschaftet wurde. Natürlich braucht man Geld für Alimentsleistungen an z. B. die Kreisentwicklungsgesellschaft, dem einzigem Projekt, dem sich die CSU scheinbar mit Haut und Haar verschrieben hat und das sie aus der wirtschaftspolitischen Ideenlosigkeit führen soll. Diese Gesellschaft soll das Allheilmittel gegen den jahrzehntelangen Stillstand sein. Jetzt beginnt erneut die Jagd auf Fördermittel, ohne zu reflektieren, dass für all diese Projekte auch Eigenmittel gebraucht werden. Seit Bestehen der KEG hat sich nichts Nennenswertes getan, obwohl schon 100tausende von Euro ausgegeben wurden. Das Budget für diese Gesellschaft beträgt in 2013 etwas mehr als 1 Mio. € Na-

türlich gibt es vom Freistaat Bayern eine Zuwendung für das Projekt Regionalmanagement. Aber auch dies sind Gelder unserer Bürger. Und immerhin werden vom Landkreis und von den Kommunen 750.000€ selbst getragen. Das ist eine Menge Geld für eine Gesellschaft, die nur Ideen sammelt und Studien beauftragt. Und dies zumeist in nichtöffentlichen Sitzungen. Und siehe da: es spiegeln sich in dieser Gesellschaft die alten Strukturen wider, die man eigentlich überwinden wollte, damit wir voran kommen. Für das Tourismusmanagement sind 218.000€ eingestellt und für Projekte zur Energiewende gibt es nur 22.000€, obwohl gerade die Investition im Bereich der Energie unsere regionale Wirtschaft, v. a. das regionale Handwerk fördern würde. Wenn man dann auch noch nachsieht, was mit den 22.000€ angefangen werden soll, dann sind dies Themen wie Info-Veranstaltungen 15.000€, die CO2-neutrale Schule 2.000€ und Bildung in Kindergärten 5.000€. Ideenloser geht es nicht mehr. Aber für Projekte der Gesundheit und Soziales, dem Lieblingsthema unseres Landrates, wird ein Budget von 178.500€ bereitgestellt, für Projekte des Gewerbes werden nur 33.200€ eingestellt. Allein über die Verteilung der Gelder kann man erkennen, dass den Verantwortlichen noch nicht einmal klar ist, wo wirklich die Zukunftsthemen liegen. Die ganze Gesellschaft funktioniert nach dem Motto: wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann gründe ich einen Arbeitskreis. Sie versteht sich nur als Ideensammler, aber nicht als Ideengeber. Wie auch: die personelle Ausstattung spiegelt keine Erfahrung im Regionalmanagement oder in Wirtschafts- und Energiefragen wider. Es werden umfangreiche Studien wie in Murnau angefertigt, die dann in der Schublade verschwinden. Dabei liegen die Themen, die wirklich wichtig sind auf der Hand: Statt neue Strukturen der Ineffizienz zu schaffen wie die KEG, sollte man endlich das Landratsamt reformieren. Die Genehmigungspraxis und die Verwaltungsverfahren in unserem Landkreis sind hanebüchen. Verantwortlich dafür ist unser Landrat, aber auch die Bürgermeister, die hier nicht schon längst für Besserung eingetreten sind. Aber Herr Dr. Rapp, das kann ja eventuell alles nachgeholt werden. Zukunftsthemen sind die Digitalisierung unserer Gesellschaft, die Energiewende, die Umwelttechnik, die

Miroelektronik, die Medizintechnik, die Vernetzung mit anderen Regionen, die Bildung. Die Frage ist, wie bekommen wir diese Branchen dazu, in unserem Landkreis zu investieren und hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen. Die Wirtschaftspolitik der CSU sieht das Heil in der Ansiedlung von weiteren Supermärkten und Discountern, denn nach Herrn Imminger, Vorsitzender des Beirats Gewerbes, ist die Forderung nach einem Branchenkonzept hochnäsigt. Dieser Mann verkauft es auch noch als Erfolg, wenn er den letzten gewerblich nutzbaren m² an Lidl verkauft hat.

Neuestes Husarenstück auf der Jagd nach Subventionen: es soll unter dem sperrigen Titel „Genehmigung der Vereinbarung mit der Kreisentwicklungsgesellschaft mbH, der Marktgemeinde Mittenwald und der Gemeinde Oberammergau über den gemeinsamen Förderantrag zur Abmilderung der durch die Bundeswehrreform entstehenden Nachteile“ 154.000€ für eine Studie zur Interkommunale Gewerbegebietsentwicklung im Norden von Murnau und eine Machbarkeitsstudie für ein Gewerbe- und Dienstleistungszentrum im Kemmelpark auf dem Grundstück GE-Mitte 2 von der KEG durch geführt werden. Dazu soll dann auch noch eine eigene Halbtagesstelle geschaffen werden, die nicht förderfähig ist und von den betroffenen Kommunen getragen werden soll. Man fragt sich, warum eine Studie für ein neues Gewerbe- und Dienstleistungszentrum erstellt werden muss, nachdem man die Erfahrung vor Ort schon längst konkret macht. Und was soll eine für die beteiligten Kommunen nicht verpflichtende Machbarkeitsstudie zur Entwicklung eines Gewerbegebietes Nord für 120.000€ bringen, das frühestens in 20 Jahren umgesetzt werden kann, wenn klar ist, ob die Umgehungsstraße in diesem Bereich verwirklicht wird. Bis dahin ist die Studie veraltet und ich gehe jede Wette ein, dass die beteiligten Kommunen andere Interessen verfolgen werden und sich an die Ergebnisse der Studie nicht mehr gebunden fühlen. Dieser Aktionismus und die fatale Jagd nach Fördergeldern zeigt folgendes: Die Befürworter des Projektes scheren sich nicht um die Sinnhaftigkeit, sondern wollen den Bürgern nur vorgaukeln: Schaut her, wir tun was für die Region. Dabei ist es Ihnen egal,

dass dies Gelder unserer Bürger sind, mit denen wir sehr sorgsam umgehen sollten. Für mich sind die Fördergelder eine aktive Wahlkampfhilfe aus München, denn auch dort erkennt man, dass unsere Region schon lange abgehängt wurde von der wirtschaftlichen Entwicklung im restlichen Oberbayern. Würden sich unsere Bürger nicht überwiegend im Großraum München verdingen, dann gehörten wir schon längst zum Armenhaus Bayerns. Über den Einkommenssteueranteil halten wir uns über Wasser.

Meine Damen und Herren, nichts für ungut. Aber Vieles, was heute im Haushalt selbstverständlich fortgeschrieben wird, haben wir eingebracht. Wir sind der Garant dafür, dass Murnau bei den wichtigen Zukunftsaufgaben nicht den Anschluss verliert.

Nachdem wichtige Vorschläge zum Haushalt von der Verwaltung eingearbeitet wurden, können wir ihm zustimmen, auch wenn aus unserer Sicht wesentliche Zukunftsthemen wie der demographische Wandel, ein Branchenkonzept, wichtige Verkehrsthemen wie Tempo 30, die Fahrrad und fußgängerfreundliche Kommune, Weiterentwicklung des Bildungsstandorts Murnau, etc. noch nicht ausreichend im Haushalt berücksichtigt werden. Aber vielleicht können wir im nächsten Haushalt auch diese Themen mit einem Haken versehen. Wir dürfen halt nicht locker lassen, das zeigt uns die Erfahrung der letzten Jahre!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit